

Großer, Günter

Article — Digitized Version

Ruhigere Weltkonjunktur

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Großer, Günter (1989) : Ruhigere Weltkonjunktur, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 69, Iss. 11, pp. 532-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136572>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die Weltkonjunktur ist nunmehr bereits das siebte Jahr in Folge deutlich aufwärtsgerichtet. Zwar hat sich die Zunahme von Nachfrage und Produktion in wichtigen Ländern wie den USA, Kanada und Großbritannien merklich verlangsamt, aber in Japan und in den – lange Zeit nachhinkenden – kontinentaleuropäischen Volkswirtschaften sind die Auftriebskräfte nach wie vor stark. Vor allem gehen von der Investitionstätigkeit der Unternehmen erhebliche Impulse aus, da eine hohe Auslastung der Kapazitäten und günstige Gewinnerwartungen die Investitionsneigung stimulieren. Die Beschäftigung steigt überall – in Westeuropa allerdings bei erst wenig verminderter Arbeitslosigkeit – deutlich an. Die beachtliche Elastizität des Angebots hat bisher konjunkturelle Spannungen in relativ engen Grenzen gehalten. Der Preisauftrieb verstärkte sich daher in den meisten Industrieländern der Grundtendenz nach nur mäßig; auf den Märkten für Erdöl und andere Rohstoffe ist die Hausse im Frühjahr zu Ende gegangen.

Die Wirtschaftspolitik der Industrieländer, die seit der Stabilisierungskrise zu Beginn der achtziger Jahre auf eine nachhaltige Besserung der Wachstumsbedingungen gerichtet ist, hat zweifellos beachtliche Erfolge erzielt. Der angestrebte außenwirtschaftliche Anpassungsprozeß geriet allerdings wieder ins Stocken. Vor allem nahm das Leistungsbilanzdefizit der USA in diesem Jahr kaum noch ab, und unter den Überschußländern wies insbesondere die Bundesrepublik einen kräftigen Anstieg des Aktivsaldos auf. Wenn der Dollar gleichwohl zur Stärke und die D-Mark zur Schwäche tendierte, so ist dies ein deutliches Indiz dafür, daß zumindest auf kürzere Sicht der Einfluß der Finanzströme auf die Wechselkurse über den der Leistungsströme dominiert; dies zeigt sich gleichermaßen im Europäischen Währungssystem. Insofern kann gegenwärtig sicher-



Günter Großer

Ruhigere Weltkonjunktur

lich nur mit Vorbehalt von außenwirtschaftlichen „Ungleichgewichten“ gesprochen werden. Aber mit zunehmender Dauer der so begründeten Wechselkursrelationen kommt es zu entsprechenden Anpassungen der Wirtschaftsstrukturen und zu immer ausgeprägteren Gläubiger- und Schuldnerpositionen zwischen den betroffenen Industrieländern, die schließlich mehr und mehr auf Grenzen der Akzeptanz stoßen. Vor allem das anhaltend hohe Leistungsbilanzdefizit der USA belastet angesichts der nach wie vor zentralen Rolle des Dollars im internationalen Finanzsystem die weltwirtschaftlichen Perspektiven.

Wechselkursziele haben in der Wirtschaftspolitik der Industrieländer in diesem Jahr nicht nur wegen der angestrebten Beeinflussung der Leistungsströme, sondern – insbesondere in Westeuropa – auch im Hinblick auf Preiseffekte eine erhebliche Rolle gespielt. Sowohl umfangreiche Interventionen an den Devisenmärkten als auch wechselkursorientierte Zinsveränderungen erschweren einen Verstetigungskurs der Geldpolitik. Die Vorausset-

zungen für die Vermeidung des Rückfalls in eine Stop-and-go-Politik sind jedoch angesichts des bisher relativ moderaten Preisauftriebs in den Industrieländern günstig. Die Geldpolitik in den USA dürfte im Zeichen der Diskussion über das Ziel einer „Null-Prozent-Inflation“ indes auch nach der leichten Lockerung Mitte dieses Jahres von Stabilisierungsrücksichten geprägt bleiben. Dies gilt noch mehr für Japan und die westeuropäischen Volkswirtschaften, wo allerdings nach der jüngsten Runde von Diskontsatzserhöhungen nicht mit einer weiteren Verschärfung des Kurses zu rechnen ist.

Die allgemeinen Stabilisierungsbemühungen werden den Nachfrageanstieg im nächsten Jahr sicherlich dämpfen. Trotz der anhaltend günstigen Wachstumsbedingungen, die die Investitionsneigung weiterhin fördern, dürfte daher die Produktion in den meisten Volkswirtschaften in geringerem Tempo zunehmen. Insgesamt wird der Zuwachs des realen Bruttosozialprodukts in den Industrieländern – nach einer Ermäßigung um etwa einen Prozentpunkt auf 3½% im Jahre 1989 – wohl auf rund 2½% zurückgehen. Bei dieser Entwicklung wird die Auslastung des Potentials im Laufe des nächsten Jahres in vielen Ländern eher wieder etwas sinken und damit die Gefahr einer konjunkturellen Überhitzung geringer werden. Alles in allem verbessern sich also die Chancen, daß es nicht zu einer Wiederholung der früheren Sequenz von Aufschwung – Inflation – Rezession, sondern zu einem – weit mildereren – Wachstumszyklus kommt. Ein derartiger Erfolg der Bemühungen zur Verstärkung der wirtschaftlichen Entwicklung würde den Industrieländern Friktionen ersparen; nicht zuletzt aber wäre er auch eine wichtige Bedingung, um viele Entwicklungsländer vor einer erneuten Zuspitzung ihrer außenwirtschaftlichen Lage zu bewahren.